

TOP 3: Änderung der Verkehrssituation in den Inselstraßen Weststadt 08.09.2020
Redebeitrag Christiane Gersemann

Anrede

Vorweg gesagt:

Ich habe großes Verständnis für alle Nachbarn und Nachbarinnen, die sich zu Recht über zu schnelles Fahren, langfristiges Parken auf nicht gekennzeichneten Flächen, beschädigte Grünflächen und weiteres ärgern.
Dies tue ich in gleichem Maße auch.

Mein Dank gilt allen, die in vielfältiger Weise dieses Thema bisher begleitet haben.

Sei es durch Gespräche, Briefe, E-Mails, Teilnahme am Blog oder in Form einer Unterschriftensammlung.

Kontroverse Positionen wurden ausgetauscht, diese wurden gehört und in einen Gesamtzusammenhang eingeordnet.

Politik ist nun gefordert und muss Verantwortung übernehmen.

Ich möchte im folgenden die Haltung der SPD-Fraktion erläutern:

1. Die Verwaltung wurde gebeten, zu einer Verkehrsausschusssitzung eine Vorlage „Änderung der Verkehrssituation im Inselviertel“ auszuarbeiten.
Die Vorlage deckte eine große Bandbreite an Varianten ab.
Dieses Vorgehen ist der Verwaltung zunächst nicht vorzuwerfen, oft wird es von der Politik ausdrücklich erwünscht.

Der Vorsitzende des Ausschusses sagte bei einer ersten Bewertung, dass die Variante „Aufhebung verkehrsberuhigter Bereich (also Tempo 30 erlaubt), Demarkierung der Parkplätze (also wildes Parken überall erlaubt)“ die beste weil kostengünstigste sei.

Dies hat sich als fataler Irrtum herausgestellt, weil zum einen diese Aussage zumindest angezweifelt werden kann und zum anderen niemand allen Ernstes dieses Szenario will.

Auch Herr Plaß hat das zwar letztendlich erkannt, dennoch waren dadurch schon große Irritationen in der Welt.

2. Der anderen Variante „Befestigung der Parkplätze im Seitenraum“ (sowie dem vorliegenden Ergänzungsantrag) können wir ebenso nicht folgen, weil die Frage nach der Verhältnismäßigkeit des Handelns für uns eine zentrale Rolle spielt.

In Zeiten einer weltweiten Pandemie, einer kritischen Haushaltslage und etlicher anspruchsvoller Projekte, deren Umsetzung dringend ansteht - um nur einige Beispiele zu erwähnen - sind uns Grenzen gesetzt.

Wir können nicht alles gleichzeitig schultern - wir müssen Prioritäten setzen.

Eine Zustimmung der beiden oben beschriebenen Varianten käme einem Anachronismus gleich - eine Haltung, die m.E. einem Großteil der Menschen in Burgdorf nicht zu vermitteln wäre.

Darüber hinaus könnte diese Variante in unseren Augen weitere Begehrlichkeiten in anderen Wohngebieten wecken, die weit stärker von ähnlichen Mängeln betroffen sind.

Wir laufen Gefahr, neue Präzedenzfälle zu schaffen.

3. Wir schlagen vor, der Variante „Duldung der Verkehrssituation“ zu folgen.

Die Grün- und Parkflächensituation wird geduldet, Parkplatzmarkierungen und verkehrsberuhigter Bereich bleiben unverändert.

Es steht für die SPD-Fraktion außer Frage, dass zu den originären Aufgaben eines Bürgermeisters gehört, städtisches Eigentum nicht nur zu verwalten sondern auch zu erhalten.

Wo Gefahr im Verzuge ist, muss die Verwaltung (sprich die Fachleute) handeln und Schäden unverzüglich beseitigen.

Das wird von uns vorausgesetzt.

Wir erwarten des Weiteren, dass regelmäßige Kontrollen des ruhenden Verkehrs stattfinden und auch Geschwindigkeitsmessungen vorgenommen werden.

Das Versetzen der Schilder „Verkehrsberuhigter Bereich“, um eine bessere Sichtbarkeit der Schilder zu erreichen, ist sinnvoll und wünschenswert.

4. Zum Schluss:

Liebe Nachbarn, liebe Nachbarinnen,

wir leben in einem schönen Viertel Burgdorfs.

Lassen Sie uns gemeinsam den Blick auf all die Dinge richten, über die wir uns freuen können.

Vieles ist wünschenswert, aber nicht alles zu erfüllen.

Wir haben es selbst in der Hand:

Lasst uns gemeinsam Maß und Mitte finden.